Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 83

Artikel: Zukunftsmusik oder Trauerspiel?
Autor: Gartschnig, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-885099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUKUNFTSMUSIK ODER TRAUERSPIEL?

Wie sieht die Welt in 20 Jahren aus? Oder in 50 Jahren? Wird es überhaupt noch Dörfer geben? Oder werden die EinwohnerInnen der Schweiz nur noch in Städten leben? Werden wir alle ein Teil der grossen Weltmetropole Zürich?

von Markus Gartschnig

Prof. Dr. Alain Thierstein* glaubt, dass es in Zukunft zu einer eigentlichen Landflucht kommen wird. Die kleinen Dörfer werden sterben. Dies wird vor allem Dörfer in den Berggebieten treffen. Aufgrund der absehbaren Privatisierung in allen Bereichen wird der «Service public» nicht mehr in die hintersten Täler der Schweiz finanzierbar sein. Es wird zum Beispiel schlicht nicht mehr rentabel sein, Briefe und Pakete in jedes Tal zu bringen. Die Bevölkerung wird sich wohl oder übel in sogenannten Talzentren finden müssen. Somit wird auch der Beruf des Bergbauers verschwinden, was einige Gefahren mit sich bringt. Die Pflege der Berglandschaft, welche unter anderem wichtig für den Lawinenschutz der Täler ist, oder der Unterhalt der für den Tourismus wichtigen Wanderwege könnte vernachlässigt werden. Dies wird in Zukunft eine wichtige Beschäftigung der Bergbevölkerung sein. Bergbauern werden zu einer Art «Landschaftsgärtnern».

GATED COMMUNITIES

Auch im Mittelland werden die Dörfer an Einwohnerzahl und Bedeutung verlieren, meint Thierstein. Die Agglomerationen der wichtigen Industrie- und Technologiezentren werden Umlandgemeinden immer mehr schlucken. Die Schweiz wird zwar nicht zur «Greater Zürich Area», aber Zürich wird sicher eine der wichtigsten Ballungszentren bleiben. Daneben werden aber auch andere, regionale Zentren entstehen. Heute mittlere und kleinere Städte werden diese Chance nützen und wachsen.

Werden die uns als «Dorf» bekannten Siedlungen langsam verschwinden, so wird es in den Städten vermutlich eine andere Form davon geben, die sogenannten «Gated communities». Leute, die es sich leisten können, werden sich in bewachten und von Mauern abgetrennten Siedlungen niederlassen und diese, wenn überhaupt, nur verlassen, um zur Arbeitsstelle zu gelangen. Die Menschen mit geringem Einkommen werden in andere Quartiere gedrängt. Ghettos werden entstehen. Erste Beispiele dieser «gated communities» sind in den USA bereits Tatsache.

Die Probleme des Verkehrs werden auch in Zukunft nicht einfach zu lösen sein. Der Individualverkehr wird wohl weiter wachsen. Es werden neue Modelle des öffentlichen Verkehrs nötig sein, um einen Verkehrskollaps zu verhindern. Eine Möglichkeit besteht im besseren Ausbau des Carsharing-Prinzips. Highspeed-Züge verbinden die Zentren, von wo aus mittels Carsharing das Ziel ausserhalb des Zentrums angesteuert wird. Verkehrsverbunde, wie sie im öffentlichen Verkehr bereits heute gang und gäbe sind, wird es auch zwischen privatem und öffentlichem Verkehr geben. Die Verkehrsmittel der Zukunft müssen aufgrund des absehbaren Endes der Erdöl-Vorkommnisse umweltverträglicher sein. Das Swiss-Metro-Projekt wird endgültig an der Finanzier- und Machbarkeit scheitern.

Das Ende des Dorfes also? Die Leute werden sich wohl immer in dorfähnlichen Strukturen bewegen. Die Verschmelzung und Fusion von Gemeinden wird das Dorf grösser, manchmal als solches kaum oder schwer erkennbar machen. Sicher wird die Technologie in vielen Bereichen des Alltags, auf dem Dorf oder in der Stadt, eine grössere Rolle spielen. Die technische Evolution kommt immer schneller voran. Der Computer wird als Hilfsmittel des Menschen immer bedeutender. Half uns der Taschenrechner früher bei komplizierten Rechenaufgaben aus der Patsche, kaufen wir heute mittels Computer im Internet in allen Herren Länder ein oder lassen uns Live-Bilder aus Honolulu direkt auf den Bildschirm in heimische Stuben zukommen.

Doch die Möglichkeiten sind noch längst nicht ausgeschöpft. Von 1950 bis 1997 hat die Leistungsfähigkeit der Rechner um einen Faktor von etwa zehn Milliarden zugenommen. Heute steckt in einer Grusskarte, auf der ein Wegwerfchip Musik macht, mehr Computerleistung als in allen Rechenmaschinen bis 1950. Wenn der Preis für Mikroprozessoren seine Talfahrt wie bisher fortsetzt, wird ein Mikrochip im Jahre 2010 noch ein oder zwei Rappen kosten. Dies wird der modernen Technologie den Weg in fast alle Haushalte und Lebensbereiche ebnen. Irgendwann werden Mikroprozessoren so billig wie Notizpapier sein – und ebenso verbreitet. Wir werden unsere Notizen nicht mehr auf Papier kritzeln, sondern auf Computer-Scheiben, die wiederum mit der ganzen Welt vernetzt werden können. Die uns heute bekannten Plakatwände werden grossen Bildschirmen Platz machen. Im intelligenten Haus werden Hunderte von Chips und Sensoren Haushaltsgeräte steuern, untereinander kommunizieren und unsere Gegenwart wahrnehmen können.

Wenn in Zukunft ein schweres Gewitter vorausgesagt wird, nehmen die kleinen Helfer im Haus die Informationen aus dem Internet und treffen die notwendigen Vorkehrungen: Sie schliessen die Dachfenster und machen die BewohnerInnen mit den notwendigen Information darauf aufmerksam. Wir werden den Gemeindeversammlungen, oder wie solche Institutionen in Zukunft auch heissen werden, via Bildschirm beiwohnen können; die Wahlurne wird nur noch in Museen verstauben.

ES LEBE DIE DORFBEIZ!

Es bleibt für viele die Sorge nach der wachsenden Vereinsamung der Menschen. Menschen, die sich nur noch via Bildschirm begegnen, ihre Einkäufe online tätigen und selber nicht mehr Kaffee machen können, weil das dann sowieso Computer erledigen werden. Prof. Dr. Thierstein sieht dies nicht so dramatisch. Menschen werden immer das Bedürfnis haben, andere Menschen leibhaftig zu treffen, meint er. So hat in den letzten Jahren die Anzahl an Geschäftsreisen zugenommen. Ein Grund dafür dürfte darin liegen, dass Firmen via Internet mit anderen Firmen weltweit in Kontakt kommen und meist auch die jeweiligen Geschäftspartner irgendwann besuchen.

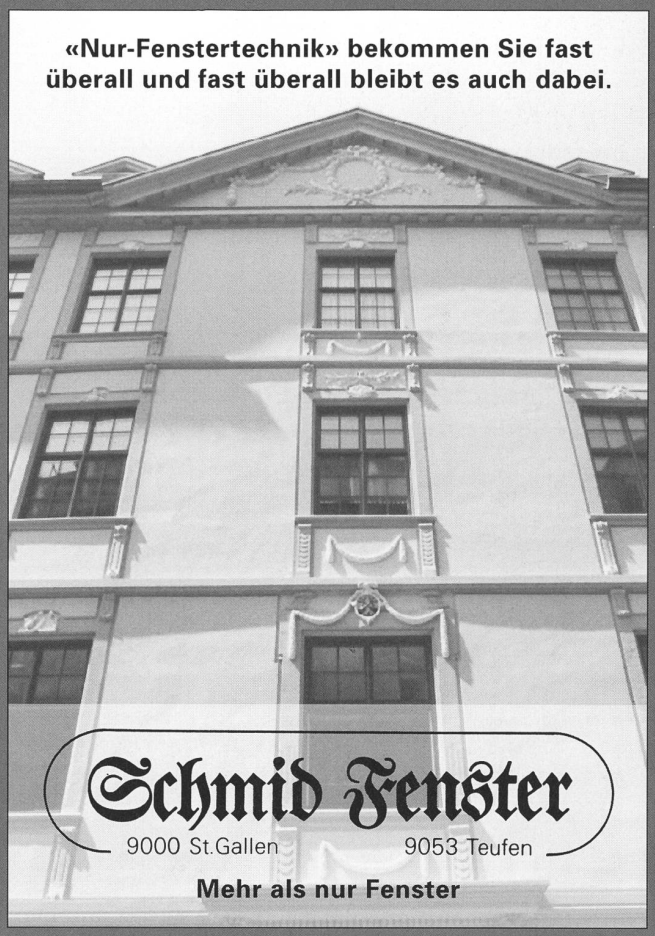
So dürfte auch die Dorfbeiz nicht aussterben. Auch in 50 Jahren werden sich Leute in gemütlicher Runde treffen, um ein Bierchen zu geniessen. Hoffen wirs.

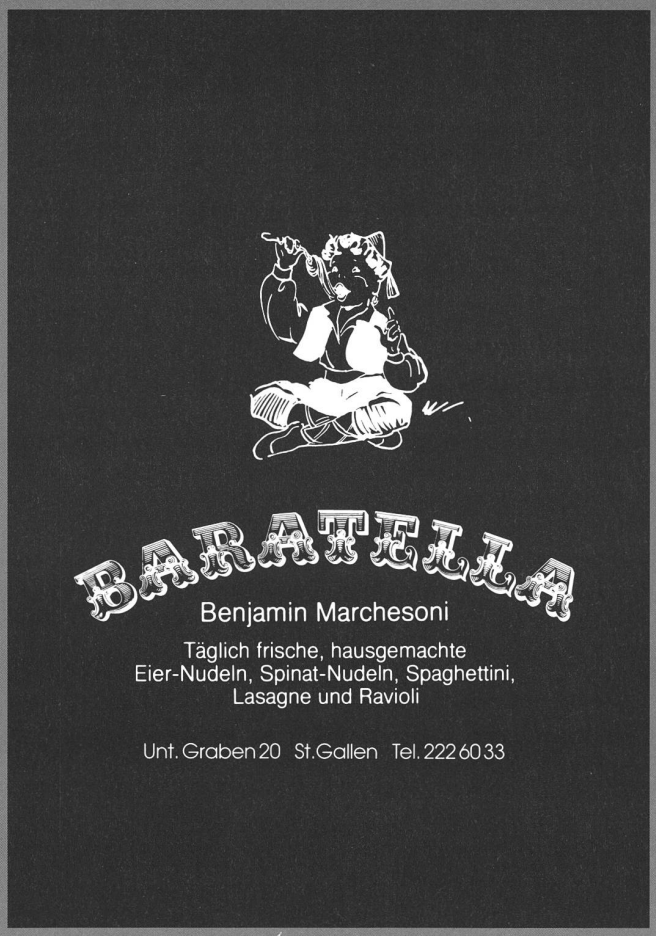
Markus Gartschnig, 1974, Niederuzwil; Chefredaktor Magazin ‹Abgrundtief›

* Prof. Dr. Alain Thierstein ist Professor am ORL-Institut mit Fachbereich Raumordnung an der ETH Hönggerberg, Zürich

Foto: Schwarzkunst

JEANS
-hüsli
Metzgergass 26
9000 St.Galle


«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast überall und fast überall bleibt es auch dabei.
Schmid Fenster
9000 St.Gallen
9053 Teufen
Mehr als nur Fenster


BARATELLA
Benjamin Marchesoni
Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli
Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 222 60 33

Wir installieren Wasser.
kreis wasser ag
Beratung, Planung
und Ausführung
sämtlicher
Sanitäraufgaben
Reparaturservice
Mossstrasse 52
9014 St.Gallen
Telefon 071 274 20 74
Telefax 071 274 20 79
kreis
wasser